

## Das musikalische Gehen.

**Die westungarische Frage.**  
**Genf, 13. September.** Vor der Behandlung der westungarischen Frage erstattete im Völkerbundrat der französische Philosoph Henry Bergson im Namen der Kommission für die Zusammenarbeit der Intellektuellen Bericht. Er begann mit einem warmen Appell für die geistigen Arbeiter in Oesterreich.

Wien, 14. Dezember. Wie wir  
Sofia gemeldet wird, ist infolge der griechi-  
schen Niederlage eine lebhaftere Agitation für  
das Vordringen Bulgariens bis zum Ägä-  
ischen Meere eingetreten.

In Graz lebt nun ein Oto-Laryngologe, Universitätsprofessor Dr. Karl Zaker. Er hat eine große Anzahl medizinischer Werke veröffentlicht, sich insbesondere auch um die Heilbarkeit des Krebses bemüht, ja sogar auf diesem juristischem Gebiet betätigte er sich. Ganz besondere Erfolge erzielte er indessen im Reiche der Musiktheorie. Sein akustisch-musikalisches Laboratorium in Gösding, kurz „Zaker'sches Museum“ genannt, bildet eine Sehenswürdigkeit der steirischen Hauptstadt. Professor Dr. Zaker ist unter anderem der Erfinder der „Quinten-Mör“, eines Apparates,

U. b. B.



ber den Zweck hat, die komplizierten Tonverhältnisse, welche in der Differenz zwischen der reinen und temperierten Stimmung — also zwischen der mathematischen und praktischen Musik — bestehen und von dem wenigsten Menschen mit dem Gehör erfasst werden können, für das Auge anschaulich darzustellen.

Für diejenigen, welche „unmusikalisch“ sind, sei folgendes bemerkt: Man darf nicht glauben, daß jedermann ohneweiters imstande sei, z. B. ein Klavier zu stimmen, wenn er bloß einen Klavierschlüssel besitzt. Es gehört hiezu auch ein scharfes und feigtes Ohr, welches imstande ist, einen Fehler auf sieben Oktaven so zu verteilen, daß man ihn beim Spielen nicht bemerkt. Wenn man nämlich in Quinten und in Oktaven fortchreitet, so ergibt sich keine vollkommene Deckung. Mehr darüber zu schreiben, würde den Raum dieses Aufsatzes weit überschreiten. Hier sei bloß darauf hingewiesen, daß eine Tonempfindung besonders dadurch entsteht, daß ein tonerregender Körper sich rasch hin- und herschwingt, und daß sich diese Schwingungen mit der gleichen Geschwindigkeit u. Regelmäßigkeit bis zu unserem Ohr fortpflanzen. Wir vernehmen einen tieferen Ton, wenn die Schwingungen langsamer sind, einen höheren, wenn das Umgekehrte der Fall ist. Alle Arten von Schwingungen empfinden wir aber keineswegs als Töne. Nur solche, deren Zahl in der Sekunde 16—60.000 beträgt. Wenn wir z. B. ein langes eiserne Band in einen Schraubstock klemmen und durch Zupfen in Bewegung setzen, so wird unser Gehör die großen, langsamen Bewegungen des Bandes nicht empfinden. Wir werden sie bloß sehen. Verkrängen wir aber das Band immer mehr, so daß die Schwingungen schneller werden, beginnt das Gehör zu funktionieren. Bei 16 Schwingungen in der Sekunde ertönt bereits das „Contra-C“. Über 60.000 Schwingungen machen unsere Wahrnehmungsfähigkeit wieder erschöpfen. Erst bei einer Steigerung auf beiläufig 500 Millionen beginnt sie wieder — aber für das Auge, nicht für das Ohr. Etwas Ähnliches kennen wir ja aus dem Reiche der elektrischen Wellen: die höchsten Frequenzströme sind bekanntlich für die Menschen nicht tödlich. . . . Die einzelnen Licht- und Farbewirkungen werden durch Schwingungen von 500 bis 800 Billionen in der Sekunde erzeugt. Wir kennen ja die Schwingungsstrahlen des Spektrums. Die kleinste Zahl erzeugt die Empfindung „Rot“, dann folgt „Orange“ usw. bis zum „Violett“. Im Gebiet der Farben und der Töne finden wir den analogen Vorgang — trotzdem uns unsere alten Professoren den kardinalen Unterschied zwischen Longitudinal- und Transversalschwingungen einst mit dem gefürchteten Katalog in der Hand eingetrichtert haben. . . . Ja, in der „Schulweisheit“ mit ihren starren Regeln, denen sich die Schüler fügen müssen, aber nicht die Natur! Der Vaterliche „Ton- und Farbenschieber“ veranschaulicht uns in ebenso sinnreicher als komplizierter Weise die einzelnen Tonhöhen durch Striche, deren Entfernungen genau den Tonintervallen unseres Musiksystems entsprechen. Wenn wir sie verschieben, so werden uns die

### Ruhe in Smyrna.

Smyrna, 13. September. Die Ruhe ist hier vollständig wieder hergestellt. Die Griechen, die auf der Halbinsel Tschemel Widerstand leisteten, haben sich ergeben.

### Die Verluste der Griechen.

Paris, 13. September. Wie dem „Temps“ aus Athen gemeldet wird, dauert die Räumung Kleinasien durch die Griechen fort. Bisher sollen 26.000 Mann und 9000 Verwundete in die Heimat zurückgeführt sein. In antilichischen Kreisen stellt man in Abrede, daß es in der Armee in Thrazien zu Meutereien gekommen ist.

### Das Komplott gegen das rumänische Königshaus.

Telegramm der „Marburger Zeitung“.

Budapest, 13. September. Die Budapest Polizei hat festgestellt, daß der von den rumänischen Blättern als Haupttäterführer am Attentat gegen das rumänische Königshaus genannte Graf Tiquemont de Belmont mit dem mehrfach verurteilten, internationalen Hochstapler Michael Amoslo identisch ist, der sich vor den ungarischen Behörden, die ihn wegen Erpressung, falscher Zeugenaussage und Bigamie verfolgen, nach Rumänien geflüchtet hat, wo er sich offenbar als agent provocateur beschäftigte.

Budapest, 13. September. Der Ausschuss für Außerer ist für heute nachmittags zu einer Sitzung einberufen worden. Wie verlautet, hat sich der Ausschuss mit den laufenden außenpolitischen Fragen, insbesondere mit den Ungarn betreffenden Ergebnissen der bisherigen Beratungen des Völkerrundes in Genf zu befassen, doch sollen auch die Meldungen über das angebliche Attentatskomplott gegen das rumänische Königshaus und die österreichische Frage zur Sprache kommen.

### Telephonische Nachrichten.

#### Die deutschen Reparationen an Belgien.

Brüssel, 13. September. Minister des Äußeren Jaspar hat der deutschen Regierung mitgeteilt, daß die belgische Regie-

wichtigsten seelischen Vorgänge des letzteren verständlich. Wir haben eine Art Sonnenspektrum vor uns, doch unterscheidet sich von einem solchen die jeder Farbe zugeordnete Breite. „Sie entspricht genau den Entfernungen, welche sie haben müßten, wenn wir die Farben als Töne hören könnten.“ Vater stellte präzise Berechnungen über die ihren Abstufungen entsprechende Lage der einzelnen Spektralfarben an. So hat das „Normal-S“ unserer Orchesterstimmung in der eingetragenen Oktave 435 Schwingungen in der Sekunde usw.

Mittels seines „Tonschiebers“, seiner „Quinten-“ und „Transponieruhr“ hat Professor Dr. Vater wohl weniger für die praktische Musik, als für die Mathematiker, Instrumentenmacher, Mathematiker und Physiker geleistet, aber immerhin werden jedem Musikschüler dadurch die starren Notenskizzen zu einem musikalischen Wörterbuche,

### Venizelos beginnt sich zu regen.

Paris, 13. September. Wie „Chicago Tribune“ meldet, ist der frühere griechische Ministerpräsident Venizelos in Paris eingetroffen. Man erwartet, daß er mit Poincaré eine Besprechung haben und sich dann nach London begeben wird.

Paris, 13. September. Nach einer Meldung des „Intransigence“ aus Konstantinopel verfügen die Griechen in Kleinasien noch über ungefähr 40.000 Mann, die jedoch mehr oder minder desorganisiert sind und keine Artillerie und keine Munition besitzen.

Budapest, 13. September. In der heute abgehaltenen Sitzung des Ausschusses für äußere Angelegenheiten in der Nationalversammlung erklärte der Ministerpräsident auf eine Anfrage bezüglich der in den letzten Tagen in rumänischen Blättern aufgetauchten Mährchen über angebliche Budapest Attentatspläne, die Regierung habe hiervon keine Kenntnis, obwohl sie den ungarischen Gesandten in Budapest angewiesen habe, von der rumänischen Regierung, da es sich angeblich um ungarische Untertanen handelt, ausführlichen Bericht zu verlangen. Die rumänische Regierung aber habe diesbezüglich noch keine Mitteilungen gemacht. Er müsse aber energisch gegen die Verleumdungen in rumänischen Blättern Stellung nehmen, die gegen Ungarn gerichtet seien. Der Ministerpräsident wies darauf hin, daß alles dies schon mehr oder minder gewöhnliches politisches Manöver sei, wodurch angestrebt werde, Ungarn vor der europäischen Öffentlichkeit zu diskreditieren.

ung beschlossen habe, von Deutschland die Begleichung der am 15. Oktober fälligen Zahlungen durch Schatzscheine einzufordern, die durch ein Golddepot garantiert werden sollen.

Brüssel, 13. September. Die belgische Regierung hat dem deutschen Geschäfts-

welches ihm das klare Verständnis der schwierigsten Gesetze der Ton- und Harmonielehre in der anziehendsten Weise erleichtert. . . .

Es ist typisch für das Schicksal österreichischer Erfinder, daß Professor Vater mit einem im Jahre 1914 in der Grazer „Urania“ darüber gehaltenen Vortrag längst zu spät kam, denn lange vorher hatte der berühmteste Musiktheoretiker Hollander, J. H. Garm, den Ministerpräsidenten in einem Vortrag: „De Octava-Centimeter von Dr. Karl Vater“ gesagt, daß dieser Apparat an keiner musikalischen Lehranstalt fehlen sollte. Den wissenschaftlichen Musikisten bringt er aber jedenfalls den Trost, daß der vornehme Widerstand der Schulgelehrten gegen gewisse „den Naturgesetzen zuwiderlaufende“ Behauptungen von Phänomenen nicht tragisch zu nehmen sei. Der „Landsturm“ und die „Schulweisheit“ allezeit — hinten!

träger in Brüssel eine vom belgischen Minister des Äußeren Jaspar gezeichnete Note überreicht, wonach die Besprechungen, die in Berlin zwischen den Vertretern der deutschen Regierung und jener der belgischen Regierung über die von der deutschen Regierung bereitgestellten Garantien erfolgt sind, zu keinem Ergebnis geführt haben. Die belgische Regierung bitte die deutsche Regierung daher, unverzüglich zwei deutsche Schatzscheine, zahlbar in Gold, im Betrage von je 50 Millionen Goldmark für die Fälligkeiten vom 15. August und 15. September nationalbank zu lassen und in der belgischen Nationalbank 100 Millionen Goldmark als Sicherungen für diese beiden Bons niederzulegen.

### Die neue tschechoslowakische Regierung.

Prag, 13. September. Wie die „Bohemia“ meldet, wird der Abgeordnete Svoboda in den nächsten Tagen die Liste der neuen Minister vorlegen. Svoboda wird als Kabinettschef in die neue Regierung eintreten, Razin ist als Finanzminister ausgetreten, während Dr. Benes das Portefeuille des Äußeren behalten wird.

### Zusammenstoß mit der deutschen Schutzpolizei.

Berlin, 13. September. Wie der „Volksanzeiger“ meldet, kam es auf dem Bahnhofe Bauernfeld bei Ratibor zu einem Zusammenstoß der Schutzpolizei mit Arbeitern, wobei ein Arbeiter getötet und drei verletzt wurden.

Böckum, 13. September. Gestern nachmittags wurden Plünderungen auf dem Marktplatz durch Eingreifen der Schutzpolizei verhindert. Diese Vorfälle wurden von radikalen Elementen dazu benutzt, die Mittagschicht auf der Zeche „Präsident“ zum Feiern aufzufordern, die dann auch nicht einsprach. Später versammelten 4000 bis 5000 Mann auf dem Marktplatz und griffen die Schutzpolizei tätlich an. Eine Abteilung derselben räumte den Platz, wobei sie mit Steinen und Feuerwerkskörpern beworfen wurde.

### Sitzung des Verwaltungsausschusses der Nationalbank.

Belgrad, 14. Dezember. Heute hielt der Verwaltungsausschuss der Nationalbank eine Sitzung ab, in der über die Kreditgewährung an die Kaufleute und Exporteure verhandelt wurde; die Meinungen waren geteilt; aus diesem Grunde konnten keine Beschlüsse gefasst werden. Auf Vorschlag des Ministers für Handel und Industrie wurde zum Gouverneur der Nationalbank Josef Pfeifer wiedergewählt.

### Kurze Nachrichten.

Prag, 13. September. Wie die „Bohemia“ meldet, hat der Industriellenverband Nordmährens beschlossen, der Arbeiterchaft den Kollektivvertrag auf vier Wochen zu kündigen.

Belgrad, 14. September. Zum Generalkonsul in München wurde Dr. Velizar Rindic, ein Bruder des Ministers des Äußeren, ernannt.

## Mag auch die Liebe weinen. . .

72 Roman von Fr. Lehne.

(Nachdruck verboten.)

„Hast du mich gefunden — und mich verurteilt?“ hauchte sie.

„Also hier bist du, mein Töchterchen!“ rief Herr von Eggert, und seine Augen blühten drohend. „Was ist dir denn eingefallen?! Du hast wohl den Verstand verloren?“

Jutta stand auf, mit bleichem, aber fest entschlossenem Gesicht.

„Vater! Nie hatte ich meinen Verstand so gut beisammen, wie heute.“

„Was soll das heißen?“

Wie von ungefähr spielte der Oberförster mit der Hundepfote, die er in den Händen hielt.

„Es soll heißen, daß ich etwas klar eingesehen habe: ich kann Mag von Hellwig nicht heiraten!“

„Jetzt erst? Am Tage vor eurer Hochzeit? Diese Einsicht kommt dir reichlich spät!“

„Aber doch noch früh genug, um mich vor einem Irrtum zu bewahren, der mich lebenslänglich unglücklich gemacht hätte.“

Die Adern auf der Stirn des Oberförsters schwoollen sich an.

„Irrtum? Das mußt du vorher wissen. Uns einen solchen Skandal bereiten! Unerbitt! Davonzulaufen, wie ein hysterisches Weib! Und ausgerechnet hier dich zu verstellen.“

ten. Berger, ich hätte Sie auch für vernünftiger gehalten. Sie hätten meine Tochter sofort zurückbringen müssen! Also gehen wir, Jutta! Inzwischen wirst du wohl wieder Vernunft angenommen haben! Fräulein Berger, wollen Sie meiner Tochter ein Leichentuch?

Jutta und Erich sahen sich an. Der Vater wußte noch nichts. Mag von Hellwig hatte also von seinem Argwohn geschwiegen, in der Hoffnung, Jutta würde sich noch besinnen — der Bruch noch vermieden werden können. Er hatte ihr eine Brücke zur Rückkehr lassen wollen — ganz diplomatisch von ihm!

„Vater, du hast mich nicht verstanden! Ich kann nicht.“

„Und warum nicht? Mag, können Sie mir Auskunft geben?“

Der Leutnant zuckte vorsichtig die Achseln. Er sah seine Braut mit einem bösen, tückischen Blick an, vor dem sie Furcht überfiel. Doch sein Mund sprach zärtlich überredend:

„Jutta ist nervös und überreife von all dem Trubel und der Aufregung; sie hat deshalb Zuflucht bei Fräulein Berger gesucht. Jetzt aber wird sie mit uns gehen, und wir vergessen, was gewesen ist! — Also komm, Jutta!“

Er wollte dieses Mädchen, nach dem er mit allen Sinnen verlangte, nicht verlieren; nachher würde er sich schon rächen, diesen Schimpf vergaß er ihr nicht! Sie machte ihn ja un-

möglich; man hätte meinen können, daß gewisse alte Geschichten, die er mit vieler Mühe begraben, ihr jetzt zu Ohren gekommen seien; die Kameraden würden stutzig werden und ihm die Schuld geben. Das ging nicht! Er versuchte, ihre Hand zu fassen.

„Komm, Jutta!“

„Nein!“ schrie sie da. „Du weißt alles recht gut! Dich liebe ich nicht! Ich bin fortgegangen, weil ich diesen Mann hier hasse!“

Und sie warf sich an Erichs Brust, der beruhigend, mit einer weichen, zärtlichen Bewegung über ihr Haar strich.

Beängstigt blaurot färbte sich das Gesicht des Oberförsters; er riß an dem Kragen seiner Uniform, der ihm zu eng zu werden schien.

„Also so liegt die Sache?“ leuchtete er. „Berger, was haben Sie zu sagen?“

„Jutta hat sich meinem Schutz anvertraut! Ich liebe sie, sie ist mir das Höchste auf der Welt!“

„Das glaube ich!“ höhnte der Leutnant; er sah, jetzt war für ihn alles vorbei, und nun hatte er nicht mehr nötig, auf irgend jemand Rücksicht zu nehmen.

„Ich weiß schon lange, Papa, daß der Herr Förster hinter deinem Rücken mit Jutta schon getan hat! Schade, daß man solchen Kerl nicht zur Rechenschaft ziehen kann! Hast du auf seine Ehrenhaftigkeit gebaut — das ist der Dank für dein Vertrauen!“

Erich stieß die Tür weit auf, packte den Leutnant am Arm, der sich unter diesem eisernen Griff bännte und zähneknirschend wehrte, und schob ihn mit unwiderstehlicher Gewalt hinaus.

„In meinem Hause lasse ich mich nicht beleidigen, wir beide haben nichts miteinander abzumachen!“

Dann sagte er zu Herrn von Eggert: „So, Herr Oberförster, jetzt stehe ich zu Ihren Diensten!“

„Vater, höre mich an!“ rief Jutta. „Verdamme Erich nicht! Mich allein trifft die Schuld!“ Ihre angstbelebende Stimme gewann immer mehr an Festigkeit, während sie weiter sprach: „Ich liebe Erich, zeigte es ihm und ließ ihn an meine Liebe glauben. Und nachher verriet ich ihn doch — aus Schwäche, aus Furcht vor armenlichem Leben, aus Furcht vor Entbehrungen und Arbeit! Aber keine Stunde hatte ich mehr Ruhe! Und heute — heute — Vater, wenn ihr mich zwingt — ich kann nicht —! Lieber gehe ich in den Tod!“

„Ja, auch das lieber, als daß ich erleben mußte, wie du dich einem Manne an den Hals wirfst“, sagte er hart.

Sie brach in die Knie.

„Vater“, schrie sie schmerzhaft auf, „meine Liebe zu Erich ist ja so groß, ich wußte es selbst nicht.“

„Du meinst also, ich sollte dir jetzt so leichtgläubig nachgeben? Zwar, zur Nothaus-



**W.B. Beograd, 13. September.** Die Regierung faßte den Beschluß, daß sämtliche Lehrer ihren Militärdienst während der Ferien, d. h. vom 1. Juli bis 1. Oktober, in entsprechenden Zeitabschnitten abliefern können.

**Beograd, 13. September.** Nach einer Verordnung des Unterrichtsministeriums haben alle Professoren fremder Nationen, die in unserem Staate dienen, in einer bestimmten Frist eine Prüfung aus der serbo-kroatischen Sprache und aus unserer Geschichte und Geographie abzulegen.

**W.B. Berlin, 13. September.** Wie das Wolff-Büro erfährt, hat die deutsche Regierung der britischen und der französischen Regierung mitteilen lassen, daß am 18. September eine weitere Zahlung von 500.000 Pfund Sterling und die Claeringrate vom 15. August erfolgen wird.

**W.B. Beograd, 14. September.** Das Kriegsministerium genehmigte auf das Ansuchen des Unterrichtsministeriums, daß auch jene Studenten, die die Maturitätsprüfung nicht abgelegt, aber die achte Klasse absolviert haben, auf den verkürzten Studentenmilitärtermin Anspruch haben.

## Marburger und Tagesnachrichten.

**Kongreß der südslawischen Journalistenvereinigung.** Gestern sind die meisten Teilnehmer am Kongreß der südslawischen Journalistenvereinigung aus Subotica und Nowisad wieder heimgekehrt. Der Kongreß begann am 8. d. in Subotica, persönlich und durch Vollmachten waren insgesamt 249 Mitglieder der Vereinigung vertreten. Die von entfielen auf die Beograder Sektion 64 Stimmen, auf die PUBLISANER 27, Nowisad 15, Sarajevo 18, Zagreb 86 und Subotica 30 Stimmen. Der Präsident der Zentralverwaltung Dusan Nikolic berichtete den Kongreß und erteilte nach einer Begrüßungsrede das Wort dem Sekretär der alten Verwaltung Jovanovic. Dieser berichtete nur, daß die Protokolle vom Splitter Kongreß und über die Tätigkeit der Zentralverwaltung fehlen. Der Bericht wurde mit Mißstimmung aufgenommen und wurde beschlossen, die Debatte über den Bericht des Sekretärs zu vertagen, bis die neue Verwaltung den ganzen Tatbestand überprüft habe. Hierauf referierten die einzelnen Sektionen über ihre Tätigkeit und über die finanzielle Lage der Vereinigung. Am nächsten Tage wurde über die Verlegung der Zentrale aus Beograd eine langwierige Debatte geführt. Für das Verbleiben der Verwaltung in Beograd stimmten 60; für die Ansicht, daß der Sitz dieser Verwaltung eventuell auch nach einem anderen Orte verlegt werden kann, 57. Hierauf wurde die Veränderung der Statuten ohne Mitwirkung der Zagreber Sektion angenommen. Am Nachmittag wurde zu den Wahlen für die Zentralverwaltung übergegangen. An den Wahlen beteiligten sich 115 Mitglieder, und wurde mit 99 Stimmen Herr Stojan Protic zum Präsidenten gewählt, zum Vizepräsidenten Mita Alcin. Weiters zu Sekretären Jovanovic und Bozidar Vobed und zum Kassier Dr. Romanja Bukicovic. Auf der Rückkehr wurde in Nowisad der Kongreß geschlossen, wo sich auch der neu gewählte Präsident Stojan Protic einfand. Daraus konstituierte sich der neue Zentralausschuß per acclamationem in nachstehender Weise: Präsident Stojan Protic, Vizepräsident Arso Kovacic und Fran Smodej und Sekretäre Vobed und Brozovic. Damit war der Kongreß beendet.

feier ist ja alles gerüstet und es ist schließlich gleich, mit wem du Hochzeit hältst", bemerkte er in grimmigem Hohn. Er ließ Pfeifen die Weitsche durch die Luft sausen. „Das wäre für — für euch beide —“ stieg er zwischen den Zähnen hervor.

Auf den Knien rutschte Jutta zu dem Vater — sah, wie erschreckend blaß Erich geworden war, wie er sich aufbäumen wollte. „Ja, Vater, ich verdiente es — für das, was ich Erich zugefügt! Er dachte an dich — und wollte mit dir sprechen — ich hielt ihn zurück, verdrängte ihn auf später — Vater, vergib es mir doch! Nimm mir nicht alle Hoffnung auf Versöhnung!“

Mit rauhem Griff packte er sie und riß sie empor.

„Vorläufig kommst du mit, und das Weitere wird sich finden. Es gibt noch Mittel, störrische Kinder zum Gehorsam zu zwingen.“

(Fortsetzung folgt.)

**Konzert im Kasinoale.** Im Nachhange zu unserer gestrigen Notiz teilen wir mit, daß im Programme eine kleine Veränderung eingetreten ist. Frau Bartijova-Oihova, die auch eine vorzügliche Sängerin ist, wird nämlich auch die zwei Gesangsstücke: Cajslovskij: „Sing mir, o Mutter“ und Smelama: die Arie der Maria aus der „Verkauften Braut“ zu Gehör bringen. Da der Eintrittspreis äußerst gering ist, ist auch dem Mittelstand Gelegenheit geboten, sich das Konzert anzuhören.

**Telepathischer Abend Svengali.** Vor ausverkauftem Hause hiel Herr Svengali seinen zweiten Experimentalauftrag über Telepathie und Wachsuggestion. Er löste hierbei folgende Aufgabe ohne Kontakt mit dem Medium: Auf einen Zettel wurde der Name eines im Saale anwesenden Herren geschrieben, den der Telepath natürlich nicht kannte, und diesen Zettel übergab er auftragsgemäß dem Adressaten. — Auch das Programm der Experimente in der Wachsuggestion war diesmal wieder sehr reichhaltig. Erweitert und durch ihre Naturtreue frapperend wirkten die Marktzene, in der eine Dame und ein Herr beim Viereinkauf in Streit gerieten, und die Szene, in der ein rabiater Herr in einem Geschäft sich seine Handschuhe kauft. Auch alle übrigen Experimente gelangten tadellos. Das Publikum dankte Herrn Svengali durch stürmischen Beifall.

**Die Furcht vor dem Telepathen.** Mittwoch vormittags wurde in der Fabrik des Jugoslovanski Lloyd einem Arbeiter während der Arbeitszeit seine wertvolle Uhr gestohlen. Verdachtsmomente gegen eine bestimmte Person waren zwar vorhanden, doch waren diese nicht ausreichend, daß sie eine direkte Beschuldigung gerechtfertigt hätten. Man suchte also den Dieb auf andere Weise zu ermitteln und kam auf die Idee, sich der Hilfe des Telepathen Svengali zu bedienen. Herr Svengali kam dieser Aufforderung auch tatsächlich nach, mittlerweile aber war der Dieb bereits festgestellt und die gestohlene Uhr zu Stande gebracht worden. Die Sache kam nämlich so: Es hatte sich in der Fabrik herumgesprochen, daß „der Svengali“ kommen werde, um Licht in das Dunkel dieser Angelegenheit zu bringen. Darüber regte sich der Dieb so auf, daß er zu jeder Arbeit unfähig war und zu Mittag ganz ohne jede Ursache sein Arbeitsbuch verlangte und seinen Posten verließ. Man gab ihm dieses anstandslos, verfolgte ihn aber auf dem Wege zum Bahnhof, untersuchte dort seinen Koffer und fand darin die gestohlene Uhr.

**Einführung des ganztägigen Dienstes bei der Telephonzentrale in Großuplje.** Mit dem 1. September wurde beim Postamt in Großuplje für den Telephonverkehr der ganztägige Dienst eingeführt, und zwar in der Sommerzeit, das ist vom 1. 4. bis 30. 9. von 7 bis 21 Uhr, in der Winterzeit, das ist vom 1. 10. bis 31. 3., von 8 bis 20 Uhr.

**Feuerlöschergeräte und Feuerwehrentzinsen** sind laut einer Verordnung des Finanzministeriums, wenn sie für Feuerwehren bestimmt sind, von jedem Einfuhrzoll befreit.

**Einen neuen Rangierbahnhof** bekommt Zagreb. Derselbe wird drei Kilometer von der Stadt in der Richtung gegen Sečete gelegen sein. Der Bau wurde bereits in Angriff genommen. Er wird 12 Gleisanlagen in einer Länge von mehr als 40 Kilometern haben.

**Durch ein Gewitter den Zoll erspart.** Aus Muta (Hohenmauthen) wird uns geschrieben: Durch die Abgrenzungskommission wurde der größte Teil der Pfarre Sobota oberhalb Muta, in deren Gebiet sich große Wälder befinden, Deutschösterreich zugeteilt. Der Besitzer Lobwein schlägerte einen Teil seines in Deutschösterreich liegenden Waldes und wollte das Holz nach Jugoslawien überführen, wofür er aber einen ziemlich hohen Zoll hätte zahlen müssen. Vorige Woche setzte in der Gegend ein heftiges Gewitter ein und das Hochwasser schwemmte das ganze in einem Graben gelegene Holz ohne Zoll fast bis nach Muta.

**Beim Essen den Tod gefunden.** Im Gasthause Kasman in Rappell bestellte sich am Freitag den 8. d. der 50 Jahre alte verwitwete Maurer Johann Balsam ein Gulasch. Während des Essens schluderte er unversehens einen kleinen Knochen, der ihm im Halse stecken blieb und an dem er in einigen Minuten, bevor ihm noch die erschreckten Wirtskleute und Gäste helfen konnten, erstickte.

**Ein Franziskaner ertrunken.** Der Guardian des Franziskanerklosters Glavotol an der Insel Rst in Dalmatien fuhr öfter mit einem Motorboote von der Insel nach Fiume, um für sein Kloster Einkäufe zu besor-

gen. Vorigen Donnerstag fuhr er wieder in Begleitung einer Frauensperson nach Fiume und steuerte dabei das Motorboot selber. Da ein starker Wind wehte, breitete er die Segel aus, um schneller an sein Ziel zu gelangen. Unweit des Ufers aber kippte das Boot infolge eines starken Windstoßes um und beide Insassen fielen ins Wasser. Der Guardian, der nicht schwimmen konnte, ertrank, während die Frau sich so lange über Wasser halten konnte, bis ihr von Fiume aus Hilfe gebracht werden konnte.

**Festgenommene Desfautanten.** Aus Beograd, 13. d., wird gemeldet: Gestern haben Polizeibeamte in Beograd drei tschechische Desfautanten festgenommen, die vor kurzem in einer tschechischen Bank in Karlsbad 700.000 tschechoslowakische Kronen befraudiert hatten. Zwei von ihnen, Josef und Johann Gayer, wurden in der rumänischen Gesandtschaft gerade in dem Momente verhaftet, als sie sich ihre Pässe für Rumänien vorbereiten lassen wollten. Der dritte im Bunde, Alois Kugler, wurde an der Bahnstation, als er Beograd verlassen wollte, festgenommen.

**Berschüttet.** Ein schweres Unglück ereignete sich am 9. d. in Malaves bei Ponikva an der Südbahn. Der 15jährige Bauernbursche Josef Pepelnak war in einer Sandgrube mit dem Graben von Sand beschäftigt. Plötzlich kam eine ganze Sandschicht ins Rollen und begrub den Burschen unter sich. Als er aus seiner qualvollen Lage befreit wurde, war er tot, da ihm die Sandmassen den Kopf eingedrückt und die Wirbelsäule gebrochen hatten.

**Entrichtung von 2% des Deklarationswertes der Ein- und Ausfuhrware.** Bezüglich der Entrichtung von 2 Prozent des deklarierten Wertes der Aus- und Einfuhr für die Versicherung der Güter erläßt die Generalzolldirektion folgende Erklärung: Alle diejenigen, die sich mit Ein- und Ausfuhr befassen, müssen einen Ausweis über die Protokollierung ihrer Firma und die Entrichtung der Steuer unterbreiten. Widrigenfalls müssen die Zollbehörden für die Sicherstellung des Steuereinzahls 2% des deklarierten Wertes der Aus- und Einfuhr in die Jahresbilanz eintragen werden, nach welcher dann die Bemessung der Steuer vorgenommen wird. Für Kaufleute, die sich mit Ein- und Ausfuhr befassen, werden die Ausweise über die Entrichtung der Steuer von den Zollbehörden gegeben, widrigenfalls müssen die Zollbehörden 2% des deklarierten Wertes der Ein- oder Ausfuhr befehlen und darüber die Steuerbehörden zwecks weiteren gesetzlichen Verschrens in Kenntnis setzen.

**Ein origineller Mordakt.** Den Fialereibeführer Karl Marcus in der Talsideva ulica in Zagreb beschäftigten schon durch volle zwei Tage fortwährend Leute, die nach einer angeblich in seinem Hause zu vermittelnden Wohnung suchten. Da ihm die Sache schon zu bunt wurde, wendete er sich an die Polizei, welche feststellte, daß eine Frau, die sich mit Marcus geritten hatte, in ein Zagreber Tagblatt eine Annonce einschalten ließ, in welcher sie eine leere Wohnung im Hause des Marcus ankaufte. Selbstverständlich meldeten sich darauf sehr viele Leute, die den armen Marcus zur Verzweiflung brachten. Die Frau wurde von der Polizei bestraft und Marcus hat wieder seine Ruhe.

**Arztversammlung.** „Zdravniško društvo u Mariboru“ hält am Samstag den 16. d. um 18 Uhr im Hotel „Jamorec“ in Maribor eine Ausschusssitzung ab, in der sehr wichtige Angelegenheiten zur Sprache kommen werden. Ausschusmitglieder und Mitglieder des Vereines sind eingeladen.

**Französisch.** Berta Schmid - Daubrawski, em. Gerichtsdolmetsch und staatl. geprüfte Sprachlehrerin, übernimmt Vorbereitung für Matura und Staatsprüfung. Adresse: Sodna ulica 26, 1. St. 7394

**Partake.** Täglich bei schöner Witterung verstärktes Salonkonzert von 17 bis 19 und von 20 bis 22½ Uhr.

## Aus aller Welt.

**Der Tod als Fallschirm.** Eine 75jährige Frau, die an religiösem Wahn litt, versuchte sich in der italienischen Stadt Pissotta das Leben zu nehmen, indem sie aus dem Fenster ihrer hochgelegenen Wohnung auf die Straße sprang. Eine Minute, nachdem sie auf das Pflaster gestürzt war, erhob sie sich und ging unversehrt weiter. Die erstaunten Zuschauer glaubten zunächst, daß ein Wunder geschehen sei. Aber man erklärt jetzt den merkwürdigen Vorfall so, daß die weiten Röcke der Frau als

Fallschirm wirkten und den Sturz so verlangsamt, daß sie keine Erschütterungen davontrug.

**Das galante Unterhaus.** In einer der letzten Sitzungen des englischen Unterhauses lenkte der Abgeordnete White die Aufmerksamkeit des Hauses auf einen Uebelstand, der zwar fernab der Politik liegt, darum aber nicht weniger störend empfunden wird. Mit bitteren Worten klagte er, daß der im Speisesaal der Restauration des Hauses befindliche elektrische Ventilator durch seine Windmachei die Frisuren der im Saale speisenden Damen in Unordnung bringe. Er knüpfte daran die Frage, ob der Ventilator nicht an einer Stelle angebracht werden könne, wo er nicht störe. Bei der sich daran knüpfenden Debatte fragte Sir Harry Brittain unter dem Gelächter des Hauses: „Sollen die Frisuren der Damen oder die Ventilatoren umgebaut werden?“ Der Vorsitzende des Ausschusses des Unterhauses gab schließlich die beruhigende Versicherung, daß der Ausschuss nach Kräften bemüht sein werde, dem gerügten Uebelstand abzuhelfen.

**Ein Fingerring von einer Kuh angefallen.** Vier englische Flugzeuge landeten neulich auf einer Wiese bei Newcastle, um Benzin einzunehmen. Drei Aeroplane waren schon wieder aufgestiegen, als der vierte noch langsam an der Erde entlangglitt. In dem Augenblick, in dem sich das Fahrzeug vom Boden erhob, stürzte sich eine wütend gewordene Kuh auf das Flugzeug, lenkte die Hörner und fiel es so kräftig an, daß es bei dem Zusammenprall den linken Flügel verlor. Der Flieger hatte die Kuh nicht sehen können, und der Begleiter wiederum glaubte, das Flugzeug würde eine genügende Höhe erreichen, um dem wütenden Tier entgehen zu können. Bei dem Zusammenstoß wurde die Kuh umgeworfen, ohne jedoch weiteren Schaden zu nehmen. Das Flugzeug dagegen war gezwungen, sich neue Referterteile zu beschaffen, ehe es wieder aufsteigen konnte.

**Lugatsverbote in Albanien.** Die Albanesen sind von großer Gastfreundschaft und tun sogar in dieser Hinsicht des Guten zu viel. Die albanische Regierung hat daher Verbote erlassen, wie sie auch bei uns im Mittelalter üblich waren. Nach dem Berichte eines französischen Blattes kann man an den Mauern von Sutori und anderen albanischen Städten einen Erlaß des Polizeiministers Ahmed ben Zagoli lesen, der die folgenden Vorschriften enthält: „Niemand darf bei strengster Strafe mehr als zwölf Personen zur Hochzeit einladen. Uebersteigt die Zahl der Verwandten der Brautleute diese Ziffer, so dürfen nicht alle eingeladen werden. Die Hochzeitsfeierlichkeit darf nicht länger als 24 Stunden dauern. Wer dieser Verordnung zuwiderhandelt, wird mit einer Mindeststrafe von 20 Napoleondor bestraft.“

**Nach vier Jahren geborgene Leichen.** Ein eigenartiges Rettungsverf., das man in ganz Schweden mit lebhafter Anteilnahme verfolgt hat, ist in diesen Tagen zu Ende gekommen. Im November 1918 kenterte im Wettersee der Passagierdampfer „Pet Brahe“ infolge eines schweren Sturmes und ging 400 Meter vom Hafen von Håstholm entfernt unter. Mannschaft und Passagiere, im ganzen 24 Personen, kamen um. Kein Zeuge überlebte das Unglück, doch stellten Taucher später fest, daß das Schiff in einer Tiefe von 35 Metern im Schlamm des Grundes steckte. Die Sachverständigen erklärten die Hebung für unmöglich, und die Eigentümer des Fahrzeuges beruhigten sich schließlich dabei. Zwar war im vorigen Sommer von privater Seite ein Versuch unternommen worden, das Schiff herauszubringen, doch scheiterte das Unternehmen an den unzureichenden Apparaten. Im Mai dieses Jahres wurden die Arbeiten jedoch wieder aufgenommen. Unter großen Schwierigkeiten gelang es, den Dampfer zu heben und in leichteres Wasser zu bringen. Vor wenigen Tagen wurde er an die Oberfläche gebracht und schließlich trocken gepumpt. Man fand die Leichen der Passagiere ihrer Mehrzahl nach und auch die der weiblichen Schiffsbefehrer im Zustand der Verwesung zum Teil in den Kabinen, zum Teil zwischen der Ladung, deren wüßtes Durcheinander einen schrecklichen Anblick bot. Die männliche Besatzung scheint während des Sturmes über Bord gespült worden zu sein.

## Börse.

**Die Krone in Zürich um 20 Punkte gestiegen!** Von 1.75 auf 1.95.

**Zürich, 14. September.** Paris 40.30, Zagreb 1.95, London 23.55, Berlin 33½, Prag 17.80, Italien 22.25, Dollar 535, Wien 0.00¼, Budapest 0.17½, Warschau 0.08, Sofia 3.25.



# Sichere Hundert Jahre.

Amerika ist bekanntlich und heute erst recht das Land der unbegrenzten Möglichkeiten. Es wächst sich, wie es scheint, nun auch zum Lande der unbegrenzten Lebensmöglichkeiten aus. Einst galt das kleine Bulgarien für das Paradies der „Hundertjährigen“. Der Joghurt und ich weiß nicht was sonst noch für weise Maßnahmen und Enthaltensheiten sollen es den Bulgaren außerordentlich leicht gemacht haben, hundert und mehr Jahre alt zu werden. Ob das dort jetzt auch noch so ist — man möchte es fast bezweifeln. Vielleicht hat der Krieg mit diesem anderen auch den Joghurt-Losper verschmettert.

Dafür werden jetzt in Amerika die Menschen auffallend oft hundert Jahre alt. Und man hat doch sonst gerade Amerika für das Land des frampshafsten Ueberhaftens, der Schmellegigkeit geradezu gehalten. Aber die Amerikaner können alles, wenn sie wollen — auch hundert Jahre alt werden. Eben kommt die Nachricht vom besseren Dollarseits, dort hätten zwei prominente Amerikaner, der Mister John Stewart und der Mister Barr Spangler ihren hundertjährigen Geburtstag gefeiert. Der Mister Spangler ist sogar Präsident der Nationalbank von Lancaster in Pennsylvania — und da sage man noch, daß Geldgeschäfte das Leben verkürzen! Noch ein dritter hervorragender Amerikaner wäre in der seltenen Lage gewesen, sein Hun-

dertjahrstest zu begeben, wenn er nicht vorgezogen hätte, kaum ein paar Wochen vor dem Termin in ein noch besseres Jenseits hinüberzuwandern. Es ist dies der Dr. Stepan Smith, der Begründer des amerikanischen Gesundheitswesens. Er war also, europäisch ausgedrückt, so etwas wie Sanitätschef. Und als solcher mußte er es besonders gut wissen, wie man zu leben habe, um recht lang zu leben.

Den zu uns gelangten Berichten nach stimmten alle drei hochangesehenen hundertjährigen Amerikaner darin überein, daß sie die Erreichung ihres hohen Alters einzig und allein ihrem mäßigen Leben zu verdanken haben. Neu ist ja diese Weisheit nicht. Mäßigkeit in allen Dingen wird schon seit Jahrtausenden in sämtlichen Sprachen gepredigt. Der Dr. Smith pflegte auch seiner speziellen Ueberzeugung in der folgenden Lieblingswendung Ausdruck zu geben: „Jeder, der vor dem hundertsten Jahre aus dem Leben scheidet, stirbt im wahren Sinne des Wortes an seinem Ehested.“ Einfacher und prägnanter haben das schon andere vor ihm gesagt: „Wir graben uns unser frühes Grab mit den Jähren.“ Oder noch verständlicher: „Wir überessen uns zu Tode.“

Nun hat der kurz vor hundert Jahren gestorbene Doktor folgende zehn Lebensregeln hinterlassen, die wert sind, verzeichnet, aber auch gleich mit einer modernen Nachbezeichnung versehen zu werden:

1. Ich nur wenig Fleisch  
Ein überflüssiger Rat. Wer kann sich denn bei den heutigen Marktpreisen viel Fleisch leisten? Also das ist nicht schwer einzuhalten.
2. Trinke so viel Milch, wie dein Magen vertragen kann.  
Ausgeschlossen. Es fließt längst schon weder Milch noch Honig, in manchen Gegenden scheinen Kühe und Ziegen längst ausgestorben zu sein. Den weißen Brei, den man als kondensierte Milch verkauft, wird der Doktor Smith gewiß nicht gemeint haben. Also man trinkt am besten gar keine Milch, was billig ist und nicht schadet.
3. Halte nach jeder Mahlzeit ein „Niderchen“ von 10 bis 15 Minuten.  
Das ist leicht einzuhalten. Es gibt bald mehr Niderchen als Mahlzeiten.
4. Schlafe zehn Stunden!  
Halt! Das geht nicht. Der kategorische sozialistische Imperativ lautet: 8 Stunden Arbeit, 8 Stunden Vergnügen, 8 Stunden Schlaf. Wenn ich 10 Stunden schlafen soll, muß ich irgendwo zwei Stunden kürzen. Vom Vergnügen? Nein! Also es wird nur noch 6 Stunden gearbeitet, dann langt's für zehn Stunden Schlaf.
5. Schlafe bei offenem Fenster.  
Geschicht ohnebles. Nämlich drei Fenster scheiben im Schlafzimmer zerbrochen. Und bei den jetzigen Glaserpreisen neue einschneiden lassen? Seien Sie beruhigt. Dr. Smith, wir schlafen bei offenem Fenster.

6. Rauche nicht!  
Ha, ha, ha! Wenn ich Ihnen sagen könnte, was Rauchen kostet, und zeigen, was jetzt bei uns Tabak genannt wird! Rein, ich rauche nicht.
7. Ich keine Süßigkeiten.  
Ja, gibt es denn überhaupt noch Zucker? Mit Bienenzüchtern bin ich nicht befreundet.
8. Vermeide den Alkohol und andere aufregende Getränke.  
Wein ist längst unerschwinglich. Bier ist so alkoholar, daß es nicht aufregt, nur beim Zählen.
9. Hüte dich vor dem Müßiggang.  
Man tut sein möglichstes. Aber wenn man...
10. Befleißige dich einer naturgemäßen Lebensweise.  
Man befreit sich. Man ist ja schon fast ganz bei der Natur angelangt. Angenehm und lieblich sind ja die zehn Gebote des Knapp hundert Jahre alt gewordenen amerikanischen Doktors nicht. Aber ihre Einhaltung wird uns von der Not der Zeit gar leicht gemacht, man ist ja zur Mäßigkeit geradezu verurteilt. Und so haben wir auf Grund der zehn Punkte wenigstens die von Amerika garantierte Sicherheit, daß wir dabei zuverlässig hundert Jahre alt werden. A. A.

## Kleiner Anzeiger.

**Verkaufte**

Neere Kissen sind abzugeben. S. Baloch, Grajski trg 3. 7401

Transmine 34 PH, komplett samt Eisenbahnen, 40 bis 50 Liter Wasser pro Sekunde, 50 Meter Fall zu verkaufen. Lampref, Bregno. 7376

Kinderjackerl, Futterpelz zu verkaufen. Gregorčičeva ul. 8, 1. Stock. 7387

Prachtvoller großer Teppich zu verkaufen zu befristigen Monatsraten. Lpa Zahrbuchner, Gosposka ulica 40. Modernisierung von Damenkleidern zu Fabrikpreisen. 7249

**Zu vermieten**

Nur an gutsituierten Herrn wird Zimmer abgegeben. Adresse in der Verm. 7391

Zimmerkollege aufgenommen. Mlinška ul. 32, 1. Stock, Tür 5. 7392

Zentrale Zimmer und Küche, wohnlich mit 2 Zimmerig. Wohnung. Splevovska ul. 8, 1. Stock. 7390

Elegantes separiertes Zimmer am Park gleich zu vermieten. Adresse in der Verm. 7379

**Zu mieten gesucht**

Fräulein sucht einfaches Zimmer mit ganzer Verpflegung in der Nähe Hauptbahnhof. Zuführten unter „Hauptbahnhof“ a. B. 7362

Solider Herr sucht schön, ruhiges Zimmer, event. a. d. Peripherie der Stadt, Koroska ulica bevorzugt. Leeres Zimmer würde er selbst möblieren. Angebote unter „Solider Herr“ an die Verm. 7338

Schönes reines Zimmer mit separaten Eingang wird vom 1. Oktober gesucht, möglich nahe Bahnhof. Offerte unter „Kaufmann“ an die Verm. 7388

Kleineres stilles Zimmer für ein Fräulein bei guter Familie gesucht. Antr. Trubarjeva ulica 4, Sng. Pectin erb. 7389

Wohnung möbliert, 2-3 Zimmer und Küche sofort gesucht. Möbel werden eventuell gekauft. Adresse in der Verm. 7875

**Zu verkaufen**

Sen, Stroh, Brennholz, Kohle, Hopfen, Mais, Kartoffeln, Obfr verkauft Andrej Ojet, Aleksandrova 57, Tel. 88. 6735

Rechtsbedones, Transportwagen u. Verschleißes zu verkaufen. Sng. hoga trg 3, 1. Stock. 7365

Komplette Küche u. Kabinett, bereits neu, wird günstig verkauft. 7337

Schöner großer Wandspiegel und Wanduhr. Koroska ul. 33, Parterre links. 7313

Neuer Kinderwagen Brennholz, sehr billig. Anfragen im Geschäft. Ruska cesta 37. 7398

**Stellengesuche**

Oekonom, absol. Großhändler mit 15 J. Erfahrung, verf. in allen Zweigen des Landw., auch als Manipulant bei der Dampfplage (Horn, Kroat., deutsch) mit mehrjährig. guten Kenntnissen als Stellenwechsel. Sucht auch als Ingenieur oder dergl. Zufr. unter „Upranik I“ an die Verm. 7350

Hausmädchen sucht Arbeit im Hotel und in Privathäusern für alle Hausarbeiten von Küche u. ausbren. Adresse unter „Hausmädchen“ an die Verm. 7384

Stenotypistin, beider Sprachen mächtig, sucht Stelle unter „Anfängerin“ an die Verm. 7382

**Offene Stellen**

Kontoristin, perfekt Lagerbuchhaltung, Lohnverrechnung sucht Stelle. Anträge unter „Stellig“ an die Verm. 7317

Kaufmann am Lande sucht für eine Gemischtwarenhandl., eine ältere Frau oder Fräulein, das den Haushalt beibringt und im Geschäft mithilft. Anträge unter „Mittlere Frau“ an die Verm. 7352

Anständiges Mädchen zu einem Kind über Tag wird per sofort gesucht. Gult, Lederfabr. Graund, Melle. 7346

Kontorist (in) mit Kenntnis der slowenischen Sprache in Wort u. Schrift, Maschinensreiben und Stenographie, auch für Materialführung und Lohnverrechnung verwendbar, wird sofort für dauernden Posten aufgenommen. Antr. mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter „Verlässlich und fleißig“ an die Verm. 7375

Bedienerin für zwei Stunden vormittag 400 A., sucht Majdit, Mlinška ul. 34, ebenerd. 7400

Besseres ehrliches älteres Mädchen zu Kinder gesucht. Anfrage in der Verm. 7398

Ein guter Schuhmachergehilfe wird sofort aufgenommen. Cvetilna ulica 9 (Blumeng.) 7372

**Obsteinkäufer.**

Fünf Obsteinkäufer werden sofort gesucht. Vorzustellen. Obsteipori Štulin, Maribor, Koroska cesta 122. 7396

**Lehrling**

mit guter Schulbildung bei gutem Gehalt gesucht. Ausbildung zum Manufaktur-Manipulanten garantiert. Persönliche Vorstellung von 10 bis 12 oder 15 bis 17 Uhr bei Jugoslovenski Lloyd d. d., Maribor, Ruska cesta 45. 7342

**Versteigerungsfundmachung.**

Am 25. September 1922 wird im Wege öffentlicher mündlicher Versteigerung die Erbpächteranteile von 14 Joch zur Vizitation gelangen. Die Versteigerung beginnt um 3 Uhr nachmittag in der Kanzlei der Gutsverwaltung in Cakovec. Der Käufer hat ein Badium zu erlegen und übernimmt die Erbpächter loko Bahnhstation Cakovec. Im Falle eines nichtigen Angebotes wird die Versteigerung verschoben. Schätzwerl 80.000 Kronen. Der Staatskommissär für die Verwaltung des Gutes E. Jestič in Cakovec. 7324

**Manipulant**

jüngerer Herr aus der Manufakturwarenbranche für unser Stoff- und Konfektionslager bei hohem Gehalt gesucht. Persönliche Vorstellung von 10 bis 12 oder 15 bis 17 Uhr bei Jugoslovenski Lloyd d. d. Maribor, Ruska cesta 45. 7341

**Zwetschen**

fünf Waggon schöne Brennzweitschen zu kaufen gesucht. Offerte an Obstgroßhandlung Štulin, Koroska cesta 128. 7397

**Kapellmeister Hermann Friš**

nimmt den Unterricht in Klavier, Theorie, Korrepetition für Oper und Konzert wieder auf. Anmeldungen Freitag, den 15. September von 11 bis 12 Uhr vormittag und von 4 bis 5 Uhr nachmittag 7396 Trubarjeva ulica 5, Parterre rechts. 7399